



**Aus Serbien.**

**Die Flucht aus Neu-Serbien.**

Sofia, 11. April. Das halbamtliche »Echo de Bulgarie« schreibt: Der Zwischenfall von Valandovo wirft ein trübes Licht auf die schreckliche Lage, die der mazedonischen Bevölkerung von ihren neuen Herren bereitet wird. Die Muselmanen in der Gegend von Doiran und Tikwesch, unterdrückt und am Ende ihrer Geduld, erhoben sich und metzelten die serbische Gendarmerie nieder. Truppen wurden gegen die Aufständischen abgesandt, die ausserstande, den Maschinengewehren und Geschützen Widerstand zu leisten, in grosser Anzahl zur Grenze flüchteten, um auf bulgarischem Gebiete Zuflucht zu suchen. Man kann wohl zugeben, dass die Rache dieser Opfer der Verzweiflung schrecklich gewesen ist, aber die hierher gelangten Nachrichten zeigen, dass ihre Unterdrückung blutig gewesen ist. Im Lichte dieser Tatsachen stürzt das ganze kluge, in den Bureaus in Nisch aufgerichtete Gebäude in den Staub. Weder die bulgarische Regierung noch ihre Organe an der mazedonischen Grenze haben den geringsten Anteil am dem Aufstand des niederen Volkes, der die Ufer des mittleren Wardar blutig gefärbt hat. Der Aufruhr ist auf serbischem Gebiet zum Ausbruch gekommen, hervorgerufen durch die Untaten der Beamten der serbischen Behörde. Unter der Herrschaft der Serben hat sich die Erscheinung wiederholt, die unter osmanischer Verwaltung chronisch war. Jetzt wie damals steht Bulgarien aussorhalb der Angelegenheit, und wenn die Serben sich in Anschuldigungen gegen Bulgarien ergoßen, so verfallen sie in den Irrtum türkischer Minister, einem Irrtum, der die bekannten Folgen gehabt hat. Es steht ihnen frei, auf diesem gefährlichen Wege zu verharren.

**Belgisches**

**Was beabsichtigen Frankreich und England?**

Genf, 11. April. (R.-B.) Eine belgische Persönlichkeit, welche mit der belgischen und englischen Regierung nahe Beziehungen unterhält, erklärte dem Berichterstatter des »Journal de Geneve« in Rom, französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegsführenden hätten nicht den Mut, den Truppen und der Bevölkerung einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen. Man werde Frieden machen, selbst wenn der Friede den Wünschen der Belgier nicht entspreche, welche mit der Zahlung einer grossen Kriegsenttäschigung durch Deutschland rechnen. Es hänge von dem Erfolge der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne.

Der Belgier fuhr fort, er befürchte, daß Frankreich und England, um den Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolg begnügen würden. Es werde ihnen vielleicht genügen, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkt aus könnte man mehr wünschen.

**Aus England.**

**Die englischen Verluste.**

Haag, 11. April. (R.-B.) Der Londoner Korrespondent des »Nieuwe Courant« meldet: Das Pressebureau gibt die Zahlen der englischen Verluste in den ersten Kriegsmontaten bis 31. März bekannt. Die Listen geben die Gesamtzahl an Toten, Vermundeten und Vermissten mit 99.759 an, ohne die Verluste der 83 Regimenter indischer Truppen, von welchen nur die Offiziersverluste gemeldet werden. An Offizieren verlor die englische Armee 1828 an Toten, 3257 an Vermundeten, 701 an Vermissten und 195 an Gefangenen. Von den Mannschaften sind 17.780 tot, 58.830 verwundet und 17.886 vermisst, 1482 gefangen.

**Aus Frankreich.**

**Das Steuerergebnis.**

Paris, 11. April. (R.-B.) Dem »Temps« zufolge betrug das Steuerergebnis für den März l. J. 234.042.500 Franken, das ist um 58.884.300 Franken weniger gegenüber dem März v. J. Der Ausfall der drei ersten Monate des Jahres beträgt gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres 222.872.200 Franken.

**Ein Lob des Ministers Sembat auf Deutschland.**

Genf, 11. April. Der »Temps« meldet aus Marseille: Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Kammerausschuss für die öffentlichen Arbeiten, mit deren Präsidenten Rabier an der Spitze, wurden gestern morgens von der Handelskammer Marseille empfangen. In seiner Begrüssungsrede gedachte Sembat des heldenmütigen Todes des Deputierten Chevillon. Er hofft, dass die Lehren des Krieges nach dem Friedensschluss nicht vergessen werden und dass die po-

litischen Kämpfe, die eine Grundbedingung der parlamentarischen Regierungsform sind, die Parteien nicht verhindern werden, gemeinsam die Wohlfahrt Frankreichs zu entwickeln. Die Regierung werde bemüht sein, die Häfen Frankreichs in guten Stand zu setzen. Man müsse eingestehen, dass man hierüber vom Feinde viel lernen könne, der es verstanden habe, durch methodische Arbeit und Energie seine undankbaren Küsten wunderbar auszunutzen. Die Aufgabe Frankreichs sei, diesem Beispiel zu folgen.

**Kleine Nachrichten.**

**Treibminen in der Ostsee.** Das dänische Kanonenboot »Absalon« zerstörte zwei Treibminen bei Graabys auferhalb Esbjergs. Mehrere andere bei Graabys beobachtete Treibminen konnten wegen des starken Seewindes nicht unschädlich gemacht werden.

**Deutscher Fliegerangriff auf Swakopmund.** Neuter meldet aus Capetown, daß ein deutscher Flieger zwei Bomben auf die Uniontruppen in Swakopmund abwarf. Dies sei der erste deutsche Luftangriff auf Swakopmund.

**Chinas Nachgiebigkeit.** Die »Nowoje Wremja« meldet aus Peking: Die chinesische Regierung bereitet die öffentliche Meinung darauf vor, daß die Befriedigung der japanischen Forderungen unvermeidlich ist. Offiziös wird dabei erklärt, China lehne jegliche Verantwortung für die Verletzung der Interessen anderer Mächte, besonders Englands, ab.

**Die fremden Flugzeuge über Holland.** Aus dem Haag wird gemeldet: Die von der deutschen, französischen und englischen Regierung eingeleitete Untersuchung über die Nationalität der fremden Flugzeuge, die am 11. Februar über dem holländischen Gebiet manöverierten, verlief ergebnislos.

**Bomben auf Heyst und Knocke.** »Politiken« meldet aus Rotterdam: Englische Flugzeuge warfen am 10. d. M. einige Bomben über den Festungswerken von Heyst und Knocke ab. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

**Ein französischer Hauptmann vor Gericht.** »Matin« meldet: Hauptmann Herail, welcher seine Gattin in Jorneraufwallung erschossen hatte, weil sie ihm trotz des Verbotes der Kriegsführung in die Armeezone nach Compiegne gefolgt war, wurde vom Pariser Kriegsgericht freigesprochen.

**Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.** Dem »Kölnischer Zeitung« zufolge begab sich Reichskanzler von Bethman-Hollweg am 12. d. M. abends von Berlin ins Große Hauptquartier.

**Ein Bruder des Papstes gestorben.** Am 11. d. M. abends ist in der Stadt Vegli March Julius Della Chiesa, ein jüngerer Bruder des Papstes, im Alter von 54 Jahren gestorben.

**Der Angriff auf die ungarische West-Ostbahn.**

Der militärische Sachverständige der »Bösischen Zeitung« berichtet:

Die Einnahme von Przemysl bedeutete für die Russen nicht nur die Befestigung eines schmerzhaften Pfayles im eigenen Fleisch, sondern sie näherte in ihnen auch die Hoffnung, daß es nun möglich sein werde, mit der freigewordenen Belagerungsarmee zu einem entscheidenden Schlage auszuholen.

Die Verfügbarkeit dieser Kräfte für eine neue weit ausholende Aktion war der russischen Heeresleitung ein Ausweg aus großer Verlegenheit. Eben war wieder eine Forcierung der Karpaten, die vierte, unter schwersten Verlusten gescheitert, und zur Füllung der Lücken hätten, wenn nicht andere Teile der Front geschwächt werden sollten, wieder, wie schon vorher, kaum abgerichtete Mannschaften der jüngsten Jahrgänge verwendet werden müssen. Mannschaften, die nur dadurch von Wert für die russischen Operationen wurden, daß man sie bei der Methode des Sturmes in zahlreichen hintereinander vorgehenden Reihen als Massen vortrieb. Nun standen auf einmal 100.000 Mann guter Truppen zur Verfügung, von deren Eingreifen man auf russischer Seite eine völlige Umwälzung der Situation erwartete. »Nach Przemysl nun Krakau« verkündete die russische Presse, wobei sie ganz überseh, daß zwischen der gefallenen Festung und Krakau die festgefügte Dunajefront stand.

Über in Tat und Wahrheit sah das russische Oberkommando, um unter allen Umständen die eiserne Linie der Verbündeten durchbrechen zu können, von einer Teilung der Kräfte ab und warf die ganze Belagerungsarmee gegen die Karpaten über Sanok im Kosno-Becken und gegen die Duklasecke, über Lisko und Sambor gegen das Laborgatal und die weiter östlich anschließenden Gebirgsdurchlässe.

Von neuem stammte die kaum in ruhigere Bahnen eingelassene Schlacht auf. Mit aller Energie brachen die Russen vor. Das Ziel ihrer Wünsche ist klar die schon

früher so heiß angestrebte ungarische West-Ostbahn, die von Oberberg kommend, über Raschau und Satoratsa von Ushely nach Marmaros-Sziget führt. Die Besignahme eines zentralen Punktes dieser wichtigen Linie hätte eine einseitige Front der ganzen Karpatenfront von selbst der Zurücknahme der ganzen Karpatenfront von selbst der Verbündeten zur Folge haben müssen, hätte diesen Teil des Kampfes ganz nach Ungarn hineingetragen und auch in Westgalizien und im Südoften eine völlige Frontveränderung zur Folge gehabt.

Bei ihren verschiedenen Karpatenvorstößen haben die Russen dieses Ziel auf verschiedene Weise zu erreichen gesucht, in der Hauptsache richteten sich ihre Bemühungen auf das Gebiet zwischen Dukla- und Uszokopaf. Welter als bis Parisa und Homonna, wohin der Novembereindruch gelangte, sind die Russen hier aber nie gelangt, und deswegen waren ihre Angriffe diesmal geradezu verzweifelt, die Opferung des Menschenmaterials unerhörter denn je, um endlich um jeden Preis an irgend einem Punkte durchzustößen. Und diese mit einem gewaltigen Aufwand an Truppen und Munition ins Werk gesetzte riesige Operation kann jetzt schon als wiederum völlig mißlungen betrachtet werden.

Ein paar Lokalerfolge, etwas gewonnenes Gelände in der Richtung Szoro und dann südlich Eisna sind das ganze Resultat des ununterbrochenen Generalfurmes, der Tag und Nacht nicht aussetzte. Die Front der Verbündeten, die vorher ein etwas unausgeglichenes Bild aufwies, ist, soweit man bei einer gerablinigten Frontbildung bei ungünstigen topographischen Verhältnissen davon sprechen kann, wieder auf eine Linie gebracht worden, an der alle Anstürme blutig gescheitert. Nirgends ist es den Russen geüldt, die Front zu zerreißen. Wo sie ein Stück weit vorwärts kamen, sahen sie sich von neuem vor befestigten Gräben und Stützpunkten. Ruhig geht in den ungarischen Grenzorten das normale Leben seinen Gang, und wenn auch nach Esperjes und Homonna ferner Geschützdonner herüberdröhnt, herrscht hier doch nur eine freudige Gewissheit, die Russen werden nicht wiederkommen. Ein Durchbruch hätte den russischen Truppen nur dann gelingen können, wenn er überraschend und schnell erfolgt wäre. Jetzt, wo ein großer Teil der herbeigezogenen Przemysler Armee, auf die alle Karten gesetzt wurden, an den Drahthindernissen der Verbündeten durch deren von höchstem Helidentum getragenen Widerstand zerklümmert wurde, kann die russische Armeeführung ihre Hoffnungen zu Grabe tragen. Alle Bravour ihrer Soldaten, die sich, bis zum Bauch verfinckend, durch Schneemauern aufwärts arbeiteten, um den nachfolgenden Sturmkolonnen den Weg zu bahnen, alle Verschwendung von Artilleriemunition und vor allem die Verschwendung von Menschen waren ein eitles Bemühen angesichts des eiserne Walles der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen und der geschickten Manöverkunst ihrer Führer, die trotz aller Hindernisse, die das Gebirge bedingt, ihre Verbände in ausgezeichneter Weise zu verschieben wußten, so daß immer neue Kräfte zur Stelle waren, wenn sich irgendwo nach tagelangem furchtbarem Kampfe Ermattung zeigte.

Noch ist die Schlacht zwar nicht zu Ende, aber deutlich steht sie schon im Zeichen einer erlahmenden russischen Angriffstätigkeit. Wenn nicht alles trügt, sind die Russen bei ihrem Generalangriff dezent geschwächt worden, daß ein allgemeiner Gegenangriff, für den allerdings eine günstigere Witterung naht, schöne Früchte zeitigen dürfte. Der Beginn im Laborgatal hat sich bereits trefflich angefallen. In diesem Gebirgsterrain 10.000 Gefangene zu machen, war eine ganz prachtwolle Leistung. Ueberblät man das Gesamtergebnis des bisherigen Schlachtverlaufes, so darf man dieses ruhig als recht günstig für die Verbündeten bezeichnen. Denn wenn auch an einzelnen Stellen in geringem Maße etwas Gelände preisgegeben wurde, so hat die Front sich doch als unzerbrechlich erwiesen, und was die Hauptsache ist, die Hauptreserve, die den Russen für ihre Operationen auf diesem Kriegsschauplatz noch zur Verfügung stand, hat in diesem gewaltigen Ringen an Schlagkraft ungeheuer eingebüßt.

Während augenblicklich auf der Westfront nur die Artillerie eine schwache Tätigkeit entfaltet, begannen gestern die nördlich des Uszokopafes eingegrabenen russischen Kräfte und auch die weiter östlich anschließenden Abteilungen neuerliche Angriffe. Russische Meldungen, die besagten, daß am Uszokopaf in den letzten Kämpfen Gelände gewonnen worden sei, sind völlig aus der Luft gegriffen. Seitdem im Anfang des Februar die Armeegruppe Sauremay die Russen über die Paphöhe zurückwarf, wobei diese nach Aufgabe der ursprünglichen Positionen auf der Jawornik-Höhe, südöstlich Neuhels, sich noch viermal auf der Südseite des Passes festsetzten, bis sie endlich auf den Nordabhang getrieben waren, scheiterten alle ihre Versuche, wieder vorwärts zu kommen. Eugen Lemhoff, Kriegsberichterstatter.

Wie kommt es, daß der Kohlenmann  
Die schwarzen Händ' rasch waschen kann?  
Er reibt mit Kerosin sie ein  
Und spült sie ab, dann sind sie rein.

Erfällich bei Jos. Karpotté, Piazza Carl 1.

# Vom Tage.

**Kriegsgelübde.** Alle, die mit banger Sorge die glückliche Heimkehr eines Lieben aus dem Felde erwarten, sollen — falls jener nach erfüllter heiliger Pflicht fürs Vaterland wieder zurückkehrt — irgend eine Spende, ob klein ob groß, hinzugeben geloben zur Hilfe derer, welche der Krieg des Ernährers oder der wackelnden Gesundheit dauernd beraubt hat, also der Witwen und Waisen nach Gefallenen oder der Invaliden (Amputierter, Kriegsschlimmen und anderer). Das Gelübde abzulegen entweder beim Kriegsfürsorgeamt (Wien, 9. Bez., Berggasse 16) oder in die Hände des Herrn Notars Dr. Ludwig Willig (Wien, 1. Bez., Petersplatz 7), und zwar schriftlich oder mündlich, wonach das versprochene Opfer nach Erfüllung der ersuchten Bedingung zu leisten sei oder zu einem sonstigen späteren Zeitpunkt. Dieser Herr Notar sammelt alle diese Gelübde für das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums, welches, wie bekannt, alle gegenwärtigen und künftigen Spenden diesen früher genannten eblen Zwecken zuführen bestimmt ist. Auf denn, schließt alle in dieser großen Zeit „Kriegsgelübde“, jeder nach dem innersten Wunsche seines Herzens, auf unseren großen, sicheren, endlichen Sieg, auf den kommenden Frieden, auf eigene oder der Lieben glückliche Heimkehr aus dem Kriege!

**Wiederaufnahme des Postanweisungsverkehrs mit dem Deutschen Reich.** Mit 10. d. M. wurde der Postanweisungsverkehr mit dem Deutschen Reich in beschränktem Umfange wieder aufgenommen. Zur Annahme von Postanweisungen nach dem Deutschen Reich sind alle ärztlichen Postämter ermächtigt, bei denen ein besonderes Bedürfnis für diesen Verkehr besteht. Der Höchstbetrag einer Postanweisung nach dem Deutschen Reich wird bis auf weiteres mit 500 Mark festgesetzt. Ein Abheben kann an ein und demselben Tage nur eine Postanweisung nach dem Deutschen Reich aufgeben. Ueberdies behält sich die Postanstalt das Recht vor, die Beförderung von Postanweisungen auch nach erfolgter Annahme durch die Postämter ohne Angabe von Gründen abzulehnen und den Anweisungsbetrag dem Abheber zurückzugeben.

**Veränderungen in den Verböten der Ausfuhr und Durchfuhr aus dem Deutschen Reich.** Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 3. d. M. (Reichsanzeiger Nr. 79 vom 6. April 1. S.) wird die Ausfuhr von Likör, Rak, Rum, Kognak, Kirsch- und Zwetschkenwasser verboten.

**Keine gefüllten Kuverts für den Brief an Kriegsgefangene.** Nach einer amtlichen Mitteilung aus Deutschland empfiehlt es sich nicht, Briefumschläge mit Seidenpapierfütter zu verwenden. Solche Umschläge könnten Verdacht erregen, weil es vorgekommen sein soll, daß das Papierfütter zur Uebermittlung verbotener Nachrichten benutzt worden ist.

**Seelenmesse.** Für den k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Friedrich Rötter, der am 16. August 1914 in treuer Pflichterfüllung auf S. M. S. „Zenta“ den Heldentod fand, wird morgen, Mittwoch den 14. d. M., um 9 Uhr vormittags in der Marineparkkirche Madonna del Mare eine heilige Seelenmesse gelesen werden.

**Für Verdienste um das Rote Kreuz hat Erzherzog Franz Salvator das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuze verliehen als Förderern: dem Major Johann Dworzak des LZM. 27; Frau Julie Heim in Georgi-**

schloß (Ehrenhausen); dem Hauptmann des LZM. 3 Oskar Leonhardt; dem Gutsbesitzer Kamilla v. Moraitini in Triest; dem Marineoberkommissär 3. Klasse Julius Sighartner in Pola; dem Zahntechniker Walter Stark in Graz; dem Oberleutnantrechnungsführer Wilhelm Szutlay des Sappeurbataillons Nr. 4.

**Unbefugtes Wohnen in Arbeiterwohnhäusern.** Im Hafenadmiralats-Tagesbefehl vom 12. d. M. wird verordnet für die marine-ärztlichen Unteroffiziers- und Arbeiterwohnhäuser, wonach es verboten ist, ohne Bewilligung des Hafenadmiralates fremde Leute in die Wohnungen aufzunehmen, werden hemit nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Dagegenhandeln wird die innehabende Wohnung unachtsamlich gekündigt. Etwa in den Wohnungen bezogt befindliche Fremde sind binnen 24 Stunden beim Marine-Land- und Wasserbaumeister anzumelden. Die Hauskommandanten haben diesen Befehl allen Parteien zu verlautbaren, das Marine-Land- und Wasserbaumeister dessen Einhaltung kontrollieren zu lassen.

**Höchstpreise für Fleisch.** Ueber Ermächtigung der k. k. Statthalterei in Triest und auf Grund des Paragraph 51 der Gewerbeordnung wird nach Anhörung der Handels- und Gewerbebekammer in Rovigno und der einschlägigen Genossenschaften für die Stadt Pola bis auf weiteres folgender Maximaltarif festgesetzt: Rindfleisch: Vorderes mit Zuwage 3 Kronen 46 Heller, Hinteres mit Zuwage 3 Kronen 86 Heller.

**Pollicama Eisculi.** Für Mittwoch den 14. d. M. zeigt die Direktion des Pollicama Eisculi eine großartige Kinovorstellung an: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, nach dem Volksstück Ludwig Anzengrubers. In Wien hat dieser Film großen Erfolg gehabt. Deutscher Titel: „Kino Minerva“. Es sei aufmerksam gemacht, daß der schöne Film „Der Sieg“ im Kino Minerva nur noch heute und morgen zur Vorführung gelangt; besonders die Marinebilder sind von hervorragender Schönheit.

**Unfall.** Während der Wagenführer Josef Perper Bierfässer von seinem Wagen in einen Eisenbahnwaggon verlor, kam ihm ein Fuß aus und fiel ihm auf das rechte Bein, wobei es nicht unerheblich verletzt wurde; er wurde mit dem Rettungswagen ins Landeshospital gebracht.

**Ein handgreiflicher Liebhaber.** Im Hofe der Osteria des Johann Bazon (Via Giobia) verlor der Tagelöhner Johann Smolizza seiner Geliebten, Maria Genfo, ohne Grund mehrere Ohrfeigen, so daß sie das Ohrgehänge ihres linken Ohres im Werte von 10 Kronen verlor, und stieß außerdem noch gefährliche Drohungen aus.

**Diebstähle.** Dem Bäcker Michael Zidarich wurden von seinem Tische in seiner Wohnung aus einer Geldtasche gestohlen: 5 Stück Souverains, 170 Kronen in Gold, 2 Banknoten zu je 20 Kronen und ein englisches Pfund Sterling. — Dem Bauer Anton Mazzan wurde in der Osteria Macinovich (Via Siffano) aus seiner Geldbörse eine Banknote zu 10 Kronen und 5 Kronen in Silber, dann aus seiner Tasche verschiedene Gegenstände entwendet. — Unbekannte Diebe drangen in die Küche der Frau Franziska Sarenent und nahmen aus einem in einem Schrank liegenden Buche eine Banknote zu 20 Kronen und aus einer Lade der Kredenz 10 Kronen.

**Ein herrenloser Esel.** In der Via Veterani hielten der 15jährige Hektor Sterpin und der 9jährige Ernst Kapatec einen anscheinend herrenlosen Esel auf und brachte ihn in den Stall der Eltern des Kapatec (Via

Veterani 1), wo er des rechtmäßigen Eigentümers harri.

**Funde.** In der Via Sergia wurde ein englischer Schlüssel und in der Via Castropola eine schwarzlederne Geldtasche mit etwa 8 Kronen gefunden und der Polizei übergeben.

**Irilischer Landesauschuß.** Angesichts des glänzenden Geschäftsergebnisses des Landeshellers im Jahre 1913/14 hat der Landesauschuß beschlossen, sämtliche Angestellte des Unternehmens in kleinem Ausmaße am Reingewinn teilnehmen zu lassen. Um sie zu einer noch eifrigeren Mitarbeit anzuspornen, wurden ihnen nämlich entsprechende Geldbelohnungen angewiesen. — Von der dem Kleingewerbebeförderungsamt für Triest und Istrien bewilligten Jahresunterstützung von 8000 Kronen gelangte die erste zur Anweisung. Der verbleibende Betrag wird nach dem 1. Juli d. J. flüssig gemacht werden. — Der Landesauschuß hat weiters beschlossen, sämtlichen landwirtschaftlichen Bezirksamtschefs des Kronlandes ein Rundschreiben zukommen zu lassen, womit ihnen die Aufsicht über die Tätigkeit der Ernteausschüsse übertragen wird.

**Neuere Erhöhung der Fleischpreise in Triest.** Vorgestern abends fand unter dem Vorstize des Hofrates Kasziac bei der Statthalterei eine Beratung statt, welche die Fleischfrage zum Gegenstand hatte. Auf Grund der Ergebnisse der Besprechung stimmte die Statthalterei der Erhöhung der Fleischpreise um 16 S. zu. Diese betragen daher 2 Kronen 40 Heller und 2 Kr. 64 Heller für Vorderes mit Zuwage, 2 Kronen 88 Heller und 3 Kronen 4 Heller für Hinteres mit Zuwage. Die Großschlächter verpflichteten sich, während des laufenden Monats keine weitere Preiserhöhung mehr vorzunehmen.

**Die Bäckergenossenschaft in Triest** hielt vorgestern eine Versammlung ab und beschloß, nur von der Bankengenossenschaft Mehl zu beziehen, es wäre denn, die Regierung entschloße sich, dem Beispiele Deutschlands folgend, die Bäcker mit Mehl zu versorgen. Weiters wurde beschlossen, die Aufhebung des Höchsttarifes anzustreben, da sich die Regierung selbst bei ihren Mehleinkäufen nicht an ihn halte und den Tarif übersteigende Preise zahle.

## Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 102.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Hampl.

**Beförderung der Reserve-, Seewehr- und Landsturmmannschaften.** In der Bellage zum gestrigen Hafenadmiralats-Tagesbefehl wurde die Beförderung von Reserve-, Seewehr- und Landsturmmannschaften verlautbart.

## Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. April 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, vorherrschend NW-Stiche, an der Adria NE-stliche Winde. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mäßige Bora noch fortbauend, zuletzt flauend, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.4

Temperatur um 2 „ nachm. 759.6

Temperatur um 7 „ morgens 9.8

Regenüberschuß für Pola: 196.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.2°.

Ausgegeben um 3 Uhr 10 nachmittags.

## Nachstehende Spezialkarten

sind, auf Leinwand aufgezogen, in der Papierhandlung Jos. Krmpotic zu haben, und zwar:

Maßstab 1:200.000: Venedig, Verona, Mailand, Mantua, Como, Chur, Belluno, Sondrio — München, Dresden, Passau, Regensburg, Kufstein, Linz, Hofgastein, Budweis, Eger — Veglia und Novi, Brod an der Save, Zengg, Kostajnica, Mitrovitz an der Save, Spalato, Travnik, Zvornik, Banjaluka, Plevlje, Scutari.



Die Wirkungen der Zeppelinbombardements von Paris am 8. April 1915 sind intensiver gewesen als vorerst angenommen wurde. Darauf dürften wohl auch die großen Sicherheitsmaßnahmen zurückzuführen sein, die von Seiten der französischen Behörden, für eventl. Wiederholungen der Angriffe, getroffen worden sind. Von den Zerstörungen an Gebäuden etc. gibt unser Bild einen Ueberblick, (oben) ein schwerbeschädigtes Haus von Courbevois, einem Vorort von Paris, (unten) ein solches am Place Cornille Paris. Der Pfeil links unten zeigt die Richtung und den Weg an, den die deutschen Luftkreuzer über der Stadt genommen haben.

NAUBNA BILDWERK POLA

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

|  |         |
|--|---------|
| Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: |         |
| Korv.-Kapt. Milan Millinković . . . . . K    | 27.—    |
| Zusammen . . . . . K                         | 27.—    |
| bereits ausgewiesen . . . . .                | 7978.13 |
| Totale . . . . . K                           | 8005.13 |
| Abgeführt . . . . .                          | 7978.13 |
| Abzuführen . . . . . K                       | 27.—    |

### Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo DeFranceschi) 57

### Geöffnet täglich

von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.

### Am Sonn- und Feiertagen



### Kino „Minerva“

Nur heute und morgen gelangt der ausgezeichnete Film

# „Der Sieg“

zur Vorführung, der ein Militärdrama in fünf prächtigen Teilen bringen wird. Ermöglicht wurde die Aufnahme dieses Films durch die Unterstützung der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die erste Vorstellung beginnt um 3 Uhr.

### Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

61 Nachdruck verboten.

Götz hatte wider Erwarten schon um zehn Uhr in der Stadt aufbrechen können. Man neckte ihn zwar von allen Seiten, dass er es so eilig hatte, heim zu kommen; aber er liess sich nicht irre machen. Sein Schwiegervater, der ebenfalls die Versammlung besucht hatte und der Landrat begleiteten ihn bis Woltersheim. Dann fuhr er allein weiter.

Das Gewitter war inzwischen vorübergezogen. Sternklar wölbte sich der Himmel über der Erde, und der Mond schien hell hernieder. Götz hatte dem Kutscher befohlen, schnell zu fahren. Er hoffte, Eva noch wach zu finden und freute sich auf ihr frohes Gesicht, wenn er zeitiger wiederkam, als sie gehofft hatte.

Plötzlich hielt der Wagen mitten auf der Strasse. Götz fuhr aus seinen freundlichen Träumereien auf.

»Was gibt es denn, Seifert? Weshalb halten Sie denn?«

Der Kutscher wandte sich um.

»Der Herr Baron verzeihen; aber da drüben im Graben liegt eine weisse Gestalt.«

»Sie sehen wohl Gespenster, Seifert? Haben wohl ein bisschen zu tief ins Glas gesehen?«

»Nein, Herr Baron, ich bin ganz nüchtern. Bitte, schauen der Herr Baron nur selbst hinüber. Es muss eine Frau sein; und als ich eben hielt, habe ich sie ganz deutlich stöhnen hören. Wenn da man kein Unglück passiert ist.«

Götz sprang schnell aus dem Wagen. Er sah nun auch etwas Weisses am Grabenrand liegen.

»Schnell die Laterne los, Seifert; leuchten Sie mal ein bisschen. Wollen sehen, was es gibt.«

Der als  
**Militär-Strafverteidiger**  
wirkende 37  
**Advokat Dr. L. Scaliar**  
hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

### Gott strafe England!

Eine Kampfschrift in Bild und Wort. 130 Seiten mit den besten Simplicissimus-Zeichnungen. K 361

4 Vorrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Großes, möbliertes Zimmer sofort bei deutscher Familie zu vermieten. Via Stancovič 22.
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dignano 10, 1. St. 899
- Möbliertes Zimmer mit zwei Betten, separater Eingang, für zwei Herren um 32 Kronen zu vermieten. Elvo della Carita 8, 1. St. 900
- Zwei leere Zimmer sofort zu vermieten. Riva del Verucato 7. 901
- Zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Terrasse mit Zubehör zu vermieten. Via Petrarca 21, 1. St. 905
- Zwei möblierte Zimmer, eines klein und eines groß, mit freiem Eingang zu vermieten. Via Mugio 2. 906
- Reines, schönes, möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Mugio 7, 1. St. 908
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 34, 3. St. 890
- Hübsches, möbliertes, reines Zimmer mit Parketten und Gas zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. 893
- Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emmo 7. 894
- Möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 857
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, von 8 bis 11 Uhr vormittags. 886
- Großes, möbliertes, sonnseitiges Zimmer mit 2 Betten im 1. Stock sofort zu vermieten. Via S. Martino Nr. 33. 889
- Elegant möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, freier Eingang, elektrische Beleuchtung, Parketten, zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. St. 872

- Schön möbliertes Zimmer ist in der Via Lacea 22, 1. St., zu vermieten. 888
- Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Slovja 9, 1. St. 879
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sifano 41, 1. St. 888

#### Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit bürgerlicher Kost gesucht, auf Ende des Monates. Eventuell auch Mittags- und Abendtisch allein. Angebote unter Nr. „898“ an die Administration.

#### Offene Stellen:

- Einfaches, deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 909
- Deutsche Bedienerin wird gesucht, eventuell eine Frau zur Aushilfe für einige Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 910
- Einfaches, braves Dienstmädchen wird zu kleiner Familie gesucht. Via Castropola 50, 2. St. —
- Alle Möbel und Kleider sind zu verkaufen. Anfragen zwischen 12 bis 2 Uhr. Adresse in der Administration. 904
- Buchstabe samt Kopfgestell, komplett, gut erhalten, angenehmer Sitz, wäre zu verkaufen. Adresse in der Administration. 902
- Kleider und Hüte wegen Trauer zu verkaufen. Via Mugio 21, Hintergrund. 896
- Nähmaschine, Original Singer, tadellos, modern, billig zu verkaufen. Piazza Vighieri 1, 3. St. 883
- Ein Paar komplette, gut erhaltene, englische Rummetgeschirre billig abzugeben. Anzufragen Güter Bierdepot, Pola. 58

#### Verchiedenes:

- Hausverwaltungen übernimmt öffentlicher Beamter, der deutschen, italienischen und teilweise der kroatischen Sprache mächtig. Adresse bei der Administration des Blattes. 884
- Einige Studenten suchen eine baldige Bekanntschaft mit jungen Mädchen. Unter „Baby“ an die Administration. 907
- Junger Herr der Marine sucht Verkehr mit musikalischer Dame. Italienische, französische Korrespondenz. Anträge unter „Tristan 25“ an die Administration. 903
- Zwei intelligente Matrosen suchen ehrbare Bekanntschaft mit zwei intelligenten Fräuleins im Alter bis 20 Jahren. Anträge unter „Reservist und brünett“ an die Administration. 911

### Favorit Modealbum, Frühjahr-Sommer, Preis 95 Heller, eingetroffen bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12

»Wir müssen meine Frau unbedingt bis in den Wagen bringen. Hier kann sie nicht bleiben. Wenn ich nur wüsste, wo sie verletzt ist.«

Er strich sanft tastend an ihrem Körper herab. Als er dabei das Bein berührte, stöhnte Eva wieder leise auf.

»Anscheinend ist das Bein gebrochen oder verletzt. Holen Sie eine Decke herüber, Seifert. Wir müssen meine Frau darauf legen und dann in der Decke zum Wagen tragen, damit wir ihr nicht wehe tun.«

Seifert brachte die Decke herbei. Langsam und vorsichtig zog Götz Eva herüber. Dann trugen sie die Verwundete behutsam zum Wagen und hoben sie hinein.

Der Angstschweiß brach den beiden Männern aus vor Sorge, dass sie Eva wehe tun mussten.

»Nun schnell nach Hause, Seifert,« gebot Götz mit heiserer Stimme. Er sass im Wagen und hielt Eva wie ein Kind auf seinem Schoß. Sorgsam hatte er die Decke, auf der sie lag, um ihre feuchten Kleider geschlagen. Wenn der Wagen rüttelte, stöhnte sie auf. Das ging ihm jedesmal wie ein Schlag durch den Körper. Vergänglich fragte er sich immer wieder, wie Eva um diese Zeit so weit fort vom Schlosse gekommen war. Seiferts Erklärung hatte ja etwas für sich; aber immerhin — er konnte es nicht begreifen. Sie war im Hauskleid und ohne Hut. Sonst hätte er ja annehmen können, sie hätte zu Fuss nach Woltersheim hinüber gewollt, vielleicht in der Absicht, rückwärts einen Wagen zu benutzen. Aber vielleicht hatte sie den Hut verloren?

Wenn doch nur endlich der Weg ein Ende nehmen wollte!

(Fortsetzung folgt.)

